

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 11

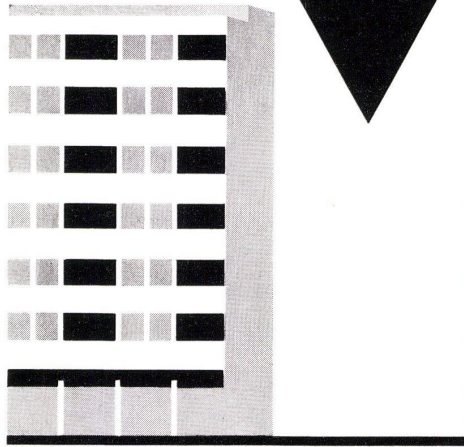
PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



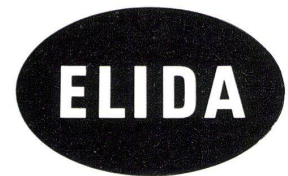
## Neuzeitlich planen — neuzeitlich bauen!

Gewiss — und darum gehört in den modernen Haushalt die Elida, der Schweizer Vollautomat mit seinen bestechenden Vorteilen. Selbst dort, wo viele Hände sie bedienen, verhindert die narrensichere Schaltung unliebsame Störungen.

In über 35 000 Schweizer Häusern steht eine Elida und arbeitet zur vollen Zufriedenheit ihrer Besitzer.

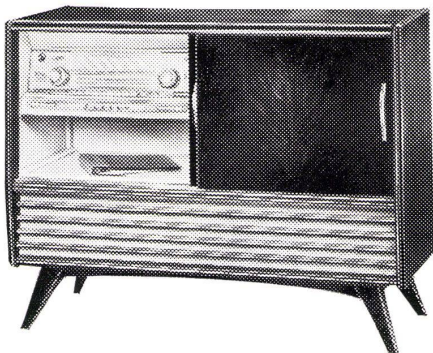
Denken Sie bei Ihrem nächsten Projekt auch daran?

Wir senden Ihnen gerne unverbindlich unsere ausführlichen Prospekte und orientieren Sie über unsere eigene, in der ganzen Schweiz tätige Service-Organisation. Auf Wunsch auch Besuch durch unsere fachkundigen Vertreter.



AG. für Technische Neuheiten  
Binningen-Basel  
Abt. Elida-Waschmaschinen  
Tel. (061) 38 66 00

## Meisterleistungen in Klang und Form ...



### SCERZO M

Ein Tonwunder für den Anspruchsvollen

7 Röhren, 7 Drucktasten, 4 Klangregister, 2 Sondertasten, UKW, Kurz-, Mittel- und Langwellen, Raumklangsystem mit Schallkompressor, getrennte Baß- und Höhenregler, Ferritantenne, abschaltbare Rauschunterdrückung auf UKW, doppelte Störbegrenzung, genormter Anschluß für Tonbandaufnahmen, 4-touriger Plattenwechsler für Normal- und Langspielplatten, automatisch beleuchteter Raum mit Plattenständer, zusätzlicher Platz für den Einbau eines Tonbandgerätes.

Bezugsquellen-Nachweis:  
HEIMBROD, STAMM & CO. AG., BASEL 2  
Lieferung nur durch den konzessionierten Fachhandel



### POTPOURRI

Für die Freunde guter Schallplatten

7 Röhren, 6 Drucktasten, UKW, Kurz-, Mittel- und Langwellen, Zweifach-Klangstrahlergruppe, getrennte Baß- und Höhenregelung, doppelte Störbegrenzung, Ferritantenne, 4-touriger Plattenspieler mit Geschwindigkeitswähler und umschaltbarem Saphir für Normal- und Langspielplatten.

**Graetz** RADIO  
TELEVISION

*führend in Bild und Ton!*



Ein Beispiel aus  
unserer reichhaltigen  
Kollektion:

Dekorationsstoff  
Handdruck  
Art. 04521  
ca. 128 cm  
Indanthren

**Schoop**

Zürich 1  
Usterstrasse 5/7  
Tel. 23 46 10

Bei einem Gebäude wandte man das sogenannte «Rütteldruckverfahren» an. Dabei wird ein langer, tropfenförmiger Körper in den Baugrund eingespült. Dann zieht man ihn unter Rütteln heraus; der dabei sich bildende Zwischenraum wird mit Kiessand ausgefüllt. Infolge der so entstehenden Bodenpressungen wird die Tragfähigkeit des bis zu einer Tiefe von sieben bis acht Meter so behandelten Baugrundes wesentlich erhöht. In jedes Loch sind jeweils etwa drei Kubikmeter Kiessand eingeschüttet und verdichtet worden.

Nur bei einem Hochhaus (Objekt 14) und bei Flachbauten konnte man auf die geschilderten Verdichtungsverfahren verzichten. Reine Pfahlgründungen wurden bei der Fundamentierung der katholischen Kirche, des Kinos und der Kindertagesstätte angewendet. Für das Kino sind sieben Meter lange Preßbetonpfähle niedergebracht worden. Eingehende und immer wiederholte Messungen haben bewiesen, daß die Gründungen einwandfrei ausgeführt worden sind.

Selbstverständlich mußten die erheblichen Bodenbewegungen sorgfältig geplant werden. Hierzu hatte die «AG. für den Aufbau des Hansaviertels» einen besonderen Ingenieur beauftragt. Ein Höhenplan des Baugeländes war die Grundlage für seine Arbeiten. Es ergab sich dabei, daß eine Bodenaufschüttung von 70 bis 80 Zentimeter nötig war. Damit alle entsprechenden Arbeiten einheitlich und zum Teil gleichzeitig ausgeführt werden konnten, erhielt jeder Baustellenleiter einen genauen Baustelleneinrichtungs- und einen Bodenauffüllplan. Der Mutterboden wurde besonders gelagert. Für diesen und für andere Bodenmassen wurden Lagerplätze bestimmt; es wurde aber auch angegeben, bis zu welchem Zeitpunkt diese Plätze wieder zu räumen waren, um sie für andere Aufgaben frei zu machen. Dabei strebte man stets möglichst kurze Transportwege an. Der Schutt, der bei den Abrißarbeiten entstand, und der Sand wurden so verteilt, daß sie noch mit einer Schicht von 20 Zentimeter Mutterboden bedeckt werden konnten oder können. Auch diese aufgeschütteten Massen sind mit Rüttel- und Verdichtungsgeräten verdichtet worden, so daß der Grund etwa die Festigkeit des gewachsenen Bodens hat und Senkungen in der Zukunft vermieden werden. Auf diese Weise wurde das zum Englischen Garten ansteigende Gelände aufgefüllt.

In diese Planungen mußten auch die Erdarbeiten im Hansaviertel einbezogen werden, die mit dem Leitungsnetz unter der Erde und mit dem Straßenbau zusammenhängen. Außerdem mußten auf dem Gelände für die Beförderung des Schuttes und des Bodens Straßen geschaffen werden, die zur Vermeidung von Störungen im Eisenbahnverkehr zu befahren waren. Insgesamt waren rund 1,5 Kilometer Baustraßen erforderlich, während die gleiche Länge bestehender Straßen in diese Aufgabe einbezogen werden konnte. Neue, dem öffentlichen Verkehr dienende Straßen sind in einer Länge von 2,5 Kilometer angelegt worden. Die Baustraßen wurden mit sogenannten «US-Platten» belegt, die eine sehr gute Tragfähigkeit haben. Die Amerikaner verwenden diese für den Bau ihrer Start- und Landebahnen auf den Flugplätzen.

**Eine technische Meisterleistung – die versenkbare Treppe im Hauptrestaurant der Berliner Ausstellungen**

Das neue Hauptrestaurant der Berliner Ausstellungen zeichnet sich nicht nur durch seine beschwingte Architektur aus, sondern auch durch eine technische Sehenswürdigkeit: die eine der beiden Treppen ist versenkbar, um bei bestimmten Veranstaltungen einen großen, freien Raum schaffen zu können.

Den Konstrukteuren war keine leichte Aufgabe gestellt worden, denn es handelt sich nicht um eine einfache gerade Treppe, sondern um eine geschwungene, die insgesamt 10 t wiegt. Bei der Auf- und Abwärtsbewegung mußte daher die Schwerpunktlage berücksichtigt werden, um ein Kippen zu verhindern. Diese

schwierige Aufgabe wurde von der Berliner Firma Max Hensel, Maschinenfabrik und Eisenbau in Wittenau, in vorbildlicher Weise gelöst. Zur Ab- und Aufwärtsbewegung wurde eine stabile Fachwerkkonstruktion geschaffen, die aus zwei Teilen besteht, einer Tragkonstruktion mit den entsprechenden Auflagern für die Treppe und einem, gelenkig mit der Tragkonstruktion verbundenen Teil, der die Aufgabe einer Schubstange zu übernehmen hat und für ein senkrecht Abstützen der Tragkonstruktion sorgt. Für den Antrieb dieser Konstruktion sind zwei Elektromotoren vorgesehen, von denen der eine einen Spindeltrieb, der andere einen Kettenhubantrieb bedient. Die Gesamtantriebsleistung beträgt 18 PS.

Bevor die Treppe versenkt werden kann, müssen 9 Bodenklappen nacheinander elektromotorisch versenkt und später nach dem Aufwärtsfahren der Treppe wieder gehoben werden. Hierfür sind insgesamt 9 Elektromotoren mit einer Gesamtleistung von rund 25 PS eingebaut worden. Das Heben und Senken einschließlich der Klappenbedienung geschieht selbsttätig, wozu eine elektrische Steuerung eingebaut wurde, deren Relais entsprechend der Aufgabe nacheinander für die Inbetriebnahme der einzelnen Motoren sorgen. Der hierfür nötige Schaltschrank wurde von Siemens geliefert, während die Elektromotorenwerke Kaiser, Berlin-Tempelhof, die Motoren lieferten. Natürlich mußte für besondere Sicherheitsvorrichtungen gesorgt werden, um jede Unfallmöglichkeit auszuschalten. So kann die Hubvorrichtung nicht betätigt werden, wenn 1. das Geländer der Treppe im Obergeschoß nicht richtig eingerastet und verschlossen ist, 2. wenn um die Bodenöffnungen nicht das Streckgeländer mit einem Seil umgeben ist, das ein Kabel enthält. Dieses muß richtig angeschlossen sein. 3. müssen noch drei Bodenklappen herausgenommen bzw. wieder eingelegt worden sein, ehe die Stromkreise geschlossen sind. Dadurch ist jede nur denkbare Sicherheit beim Ein- und Ausfahren der Treppe gewährleistet. – Alle Gelenke der Tragkonstruktion haben Kugellager, um den Widerstand so weit wie möglich zu vermindern. Die gesamte Einrichtung für das Heben und Senken der Treppe einschließlich der Motoren und der sonstigen elektrischen Ausrüstung wiegt 28 t.

**Amerikanische Konstruktionswaben**

Auf der Suche nach einer leistungsfähigen und wirtschaftlichen Leichtbauweise hat die Douglas Aircraft Comp. Inc. in Santa Monica (USA) in einer mit Phenolharz imprägnierten Konstruktionswabe aus Kraftpapier ein neues Baumaterial geschaffen, das minimales Gewicht mit hoher Festigkeit, Unversehrbarkeit und Wirtschaftlichkeit verbindet. Die «Aircomb» genannte Konstruktionswabe ist, am Eigengewicht gemessen, das stärkste Baumaterial, das man kennt. Eine Platte aus «Aircomb» mit Aluminiumverkleidung hat dieselbe Steife wie eine sechzehnmal schwerere Stahlplatte, eine zehnmal schwerere Aluminiumplatte oder eine fünfmal schwerere Platte aus Birkenperrholz. Außerdem hat sie hervorragende Isolierfähigkeit. Die Thermaleigenschaften einer 7671 mm starken, aluminiumverkleideten Konstruktionswabe übertreffen die einer 203 mm starken Standardwand oder 305 mm starken Betonwand bei weitem. Die Wabe ist unflammbar und beständig gegen Schwamm und Schädlinge aller Art. Sie erfüllt also alle Voraussetzungen, die an eine statisch beanspruchte Wand gestellt werden müssen. Die «Aircomb»-Konstruktionswabe kann mit jedem Standardverkleidungsmaterial verbunden werden, wie Stahl, Aluminium, Kunststoffplatten, Holz usw. Infolge ihrer großen Steife und Festigkeit kann bei der Herstellung von Platten das Verkleidungsmaterial dünner als üblich sein. Zu dieser Kostenersparnis kommt als weiterer wirtschaftlicher Nutzeffekt die geringe Dicke der aus «Aircomb»-Waben erstellten Wände, was größere Nutzfläche und somit eine zusätzliche Einnahme für den Eigentümer bedeutet.